

Nachrichten**Wetzel (SPD) fordert Dioxin-Tests bei Schaf und Rind****Elbe weist Parallelen zur Ems auf – Bundespolitikerin fordert vom Landwirtschaftminister Untersuchungen an der Unterelbe**

Kreis Stade / Hannover (ccs). Rinder und Schafe, die auf Vordeichsländereien an der Niederelbe grasen, sollen auf ihre Dioxinbelastung untersucht werden. Das hat die SPD-Bundestagsabgeordnete Margrit Wetzel von Niedersachsens Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen (CDU) gefordert.

Nachdem das TAGBLATT Anfang vergangener Woche aus dem Landwirtschaftsministerium nur eine vage Antwort darauf bekommen hatte, ob nach Giffunden an der Ems auch am Elbufer Probenahmen vorgesehen sind, macht die SPD-Politikerin jetzt noch einmal auf das Problem aufmerksam: „Die Dioxinbelastungen entlang der Ems sind mit Blick auf die Unterelberegion besorgniserregend“, so Wetzel. An Ems und Elbe herrschten vergleichbare Situationen. „Bei beiden Flüssen handelt es sich um Tidegewässer, die in der Vergangenheit vertieft wurden.“ Hinzu kämen in der Unterelbe Unterhaltungsbaggerungen für die Containerschifffahrt und die Baggerung des „Sedimentfanges“ bei Jork. Wetzel befürchtet, dass durch die ständigen Baggerarbeiten Gifte, die sich an den Schlick anlagern, bei Sturmfluten auf Vordeichsländereien gelangen. Die SPD-Abgeordnete: „Wenn auf diesen Flächen Schafe oder Rinder grasen, könnte das Dioxin die Nahrungskette erreichen.“

An der Ems geht die Suche nach der Dioxin-Quelle weiter. Zumindest das Sediment im Fluss weise nach aktuellen Untersuchungen keine erhöhte Belastung auf, so Umweltminister Hans-Heinrich Sander (FDP). Erhöhte Werte des Supergiftes waren hingegen im Deichvorland der Ems gefunden worden. Deshalb darf die Leber von Tieren aus diesem Bereich nicht mehr verkauft werden.

Auch in der Unterelbe sind in der vergangenen Woche Schwebstoff-Proben aus dem Wasser für eine Untersuchung auf Dioxine gesammelt worden. Ergebnisse der Analysen sollen nach Angaben der Hamburger Umweltbehörde im Frühjahr 2009 vorliegen.

Schwebstoffuntersuchungen lassen Rückschlüsse auf aktuelle Belastungen des Flusses zu, so der Leiter des Wasserlabors im NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) in Stade, Ulrich Wiegel. Sie bilden gewissermaßen das Kurzzeitgedächtnis des Flusses. Schadstoffuntersuchungen von Sedimenten und Böden hingegen lassen Rückschlüsse auf länger zurückliegende Belastungen zu.

Artikel erschienen am: 22.09.2008

 **Artikel drucken****Fenster schließen**

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG